



Liebes WiFo-Mitglied,

wer hätte gedacht, dass uns Corona so lange im Griff hält, dass „negativ“ mal „positiv“ sein würde? Ein Großteil von uns sicherlich nicht. Aber neben allen Einschränkungen haben uns die Kontaktbeschränkungen und auch die eigene Vernunft geübt im Umgang mit den technischen Möglichkeiten gemacht – so führt auch der AK Personal zwischenzeitlich seine Sitzungen online durch. Natürlich wäre es uns aber in Präsenz lieber!

Apropos „Präsenz“: als Initiatoren des Azubi-Speed-Datings mussten wir schweren Herzens erneut entscheiden, die Veranstaltung nicht in Präsenzform, sondern Online durchzuführen. In diesem Jahr wird der Anmeldeprozess über die bekannte App FindMe stattfinden. Als Unternehmen melden Sie sich jedoch zuerst wie gewohnt bei der IHK an. Die entsprechende Einladung hierzu erhalten sie in Kürze via E-Mail von uns. Wir freuen uns, wenn wieder viele WiFo-Unternehmen teilnehmen!

Zum Thema „Arbeitswelt in der Pandemie“ hat unser AK-Mitglied Torsten Gabriel von Calderys ein Interview mit einem der Werksstudenten geführt – und dieser kann nicht nur schlechtes erkennen, sondern sieht in vielem sogar eine Chance!

Zu guter Letzt gibt uns unser AKler Christoph Pinkemeyer wieder einen Einblick ins Ressort Recht, heute zum interessanten Themenbereich „Digitalisierung von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen“.

Abschließend möchten wir mit Ihnen - verbunden mit der Hoffnung auf ein baldiges Ende dieser Zeiten – ein altes Sprichwort teilen:
Gesundheit und froher Mut, das ist des Menschen höchstes Gut!

Bleiben Sie gesund und munter!

Herzliche Grüße sendet Ihnen

im Namen des Arbeitskreis Personal

Anika Müller-Ellerwald

IN DIESEM SPLITTER

- Seite 2
5. Azubi-Speed-Dating 2021
- Seite 3+4
Lernen und Arbeiten in Zeiten der Pandemie
- Seite 5
Wer schreibt der bleibt

5. Azubi-Speed-Dating 2021

Das Azubi-Speed-Dating geht in diesem Jahr bereits in die 5. Runde – hier lesen Sie den Pressebericht zum Event! Über viele teilnehmende WiFo-Mitglieder freuen wir uns sehr!

Originaler Inhalt – digitales Outfit

Neuwied. Auch im zweiten Coronajahr stellt der Bewerbungsprozess für Ausbildungen sowohl Arbeitgeber als auch Bewerber vor Herausforderungen der besonderen Art. Selbst wenn sich mittlerweile beinahe jeder mit digitaler Kommunikation und anderen Alternativen bekannt machen musste, so bleibt es vor allem beim Thema Stellenbesetzung und Ausbildungsplatzsuche dennoch eine nicht ganz einfache Aufgabe.

Auch das Azubi-Speed-Dating in Neuwied, das Arbeitgebern und Bewerbern seit 2017 jährlich die Chance gibt, sich unkompliziert in Kurzgesprächen bekannt zu machen, musste sich den Begebenheiten anpassen. Und das mit Erfolg! Die erste digitale Ausgabe des Formats ermöglichte im vergangenen Jahr über 150 Gespräche zwischen Arbeitgebern und Bewerbern. Dabei sind die Veranstalter des Wirtschaftsforums Neuwied, der IHK-Regionalgeschäftsstelle Neuwied, der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald sowie Agentur für Arbeit und Jobcenter Neuwied ihrer Linie treu geblieben: auch im digitalen Format bleiben die Gespräche mit maximal 7 Minuten kurz. So, wie es sich für ein Speed-Dating gehört. „Hierin liegt sicherlich eines der Erfolgsgeheimnisse der Veranstaltung. Durch die kurze Gesprächsdauer und die Kommunikation abseits der üblichen Bewerbungsunterlagen können Bewerber vor allem mit Persönlichkeit und Motivation punkten. Das erleichtert auch Bewerbern mit nicht allzu günstigen Ausgangsvoraussetzungen den Kontakt.“, erläutert Dirk Arenz vom Jobcenter Neuwied. „Vor allem vor dem Hintergrund, dass im vergangenen Schuljahr viele Praktika coronabedingt ausfallen mussten und den Bewerbern so der direkte Kontakt zu den Arbeitgebern fehlt, ist eine Veranstaltung wie das Azubi-Speed-Dating gewinnbringend.“, ergänzt Julia Flada von der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, durch welche die Veranstaltung in den Schulen bekannt gemacht wird.

Das weiterhin nur schwer kalkulierbare Infektionsgeschehen führte in diesem Jahr dazu, dass der originale Inhalt erneut ein digitales Outfit erhält. „Die Veranstaltung einfach ausfallen zu lassen war für uns keine Alternative. Unternehmen und Bewerber zusammenbringen, das geht auch risikofrei mit einer digitalen Version des Azubi-Speed-Datings. Es sollte jede Chance genutzt werden, um Ausbildungen in Zeiten der Coronapandemie zu ermöglichen.“, so Kristina Kutting, Regionalgeschäftsführerin der IHK.

Eine Neuerung gibt es im Vergleich zum vergangenen Jahr aber doch: Mit der Plattform FindMe! soll die Umsetzung des digitalen Angebots erleichtert werden. Die Bewerber können sich die FindMe!-App kostenlos auf ihrem Smartphone installieren. In der App findet man im Menüpunkt „Veranstaltungen“ das Azubi-Speed-Dating mit allen teilnehmenden Arbeitgebern und den entsprechenden Ausbildungsberufen. Bewerber können dort unkompliziert Kontakt zum Arbeitgeber aufnehmen und direkt einen Termin buchen. Kurz vor dem Veranstaltungstag wird der Arbeitgeber dann Kontakt zum Bewerber aufnehmen und das Medium für die Videokonferenz festlegen.“, beschreibt Anika Müller-Ellerwald vom Wirtschaftsforum die Nutzung. Die Anmeldefrist für Teilnehmer läuft vom 01.09. bis zum 14.09.2021 – es gilt das Windhundprinzip: wer sich früh anmeldet sichert sich einen der begehrten Termine beim Wunsch-Arbeitgeber. Für die Arbeitgeber ändert sich im ersten Schritt nichts, wie Sarah Dahm von der IHK anmerkt: „Arbeitgeber melden sich zunächst vom 17.05. bis zum 15.06.2021 wie gewohnt über die Homepage der IHK Koblenz an.“ Die Arbeitgeber nutzen ebenfalls FindMe! und stellen sich mit ihren Ausbildungsberufen vor – optional ist das sogar mit eigenem Firmenvideo möglich. „Für den Monat September ist die Nutzung von FindMe! exklusiv für die teilnehmenden Betriebe kostenfrei.“, fügt Marion Blettenberg vom Wirtschaftsforum hinzu.

„Wir hoffen natürlich auch in diesem Jahr wieder auf eine rege Teilnahme der Arbeitgeber aus allen Bereichen. Neben Industrie und Handel bietet das Azubi-Speed-Dating auch für den medizinischen Bereich und das Handwerk gute Chancen, auch bei rücklaufenden Bewerberzahlen einen passenden Azubi zu finden.“, schätzt Fred Kutscher von der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald die Veranstaltung ein.

Weitere Informationen zum 5. Neuwied Azubi-Speed-Dating sind auch unter www.wifo-nr.de/azubi-speed-dating zu finden.

Lernen und Arbeiten in Zeiten der Pandemie

Ein Interview von unserem AK-Mitglied Torsten Gabriel (Calderys Deutschland GmbH)

Gerade in Ausbildung und Studium stellt die Corona-Zeit mit ihren Shutdowns, Schul-/Unischließungen und Distanzlernen eine nie da gewesene Herausforderung dar. Sich mit den eventuell aufkommenden Nöten der Auszubildenden auseinander zu setzen ist sicherlich für jedes Unternehmen unerlässlich. Bevor Maßnahmen ergriffen werden können, steht jedoch immer der Dialog im Fokus. Unser Arbeitskreis-Mitglied Torsten Gabriel hat sich daher einmal zu diesem Thema mit einem der Werksstudenten von Calderys unterhalten – und dieser sieht nicht nur negative Seiten!:

Ich bin Torsten Gabriel und arbeite als Personalleiter bei der Calderys Deutschland GmbH in Neuwied. Ich freue mich, dass unser Werkstudent Hendrik Isenbart für dieses Interview zur Verfügung steht und bin gespannt auf seine Aussagen zum Lernen und Arbeiten in Zeiten der Pandemie!

Danke für deine Bereitschaft zur Darstellung deiner Situation in Sachen Lernen & Arbeiten in Zeiten der Pandemie, Hendrik.

Bitte stell dich doch kurz vor:

Mein Name ist Hendrik Isenbart, ich bin 26 Jahre alt, komme aus Koblenz und studiere zur Zeit im zweiten Mastersemester Psychologie mit Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität in Mainz. Neben dem Studium arbeite ich seit Oktober 2020 als Werksstudent bei der Calderys Deutschland GmbH, nachdem ich dort zuvor ein Praktikum absolviert habe.

2. Wie sah für dich Lernen, Studieren und Arbeiten vor der Pandemie aus?

Für mich war Studieren nicht nur aufgrund des Lernens interessant, sondern auch aufgrund der vielen Menschen, die man kennenlernt und mit denen man auch außerhalb des Studiums viel unternimmt. Aus diesem Grund war für mich die Universität immer auch ein Treffpunkt, sei es in der Bibliothek, der Mensa oder einfach draußen auf dem Campus. Dieser Aspekt war für mich immer besonders wichtig, weil ich die Zeit bis zum Einstieg ins Berufsleben noch ein wenig genießen möchte, ohne dabei die Zeit zu verschenken. Auf der anderen Seite war es für mich immer auch wichtig schon ein wenig zu arbeiten, um bereits Einblicke in die Berufswelt zu erhalten und mich auch langfristig zu orientieren. Dafür ist Calderys der perfekte Arbeitgeber, weil ich unter anderem auch Kenntnisse aus dem Studium bei der Arbeit anwenden kann.

3. Was sind die gravierendsten Änderungen in diesen Bereichen aus deiner ganz individuellen Sicht in den letzten 12 Monaten?

Die größte Änderung ist natürlich, dass im Studium alle Veranstaltungen nur noch digital besucht werden und man auch die Kommilitonen nicht mehr live sieht. Für mich persönlich ist das besonders unschön, weil ich nach dem Bachelor die Universität gewechselt habe und somit niemanden an der neuen Universität kenne. Die soziale Seite des Studiums geht also durch die digitalen Angebote komplett verloren.

Durch die digitale Lehre ist das Studieren auf der anderen Seite noch freier geworden, weil viele Veranstaltungen ausschließlich über vorher aufgenommene Videos stattfinden, die man dann jederzeit anschauen kann. Mir persönlich fällt es dabei manchmal allerdings schwierig nicht alles bis auf die letzte Sekunde aufzuschieben.

4. Wie bewertest du die veränderte Situation?

Natürlich hat jede Situation immer gute und schlechte Seiten. Zum einen ist es natürlich entspannter, wenn man sich viele Veranstaltungen frei einteilen kann und sich so beispielsweise Arbeiten und Studieren leichter miteinander verbinden lassen. Zum anderen merkt man bei der digitalen Lehre sehr stark, dass in der Vergangenheit sehr wenig in diesem Bereich passiert ist. Dadurch sind aktuell viele Veranstaltungen noch sehr chaotisch und auch die Prüfungen sind teilweise Experimente, bei denen der Arbeitsaufwand mitunter etwas unangemessen scheint. Eine Klausur wurde beispielsweise kurzfristig als Portfolio angesetzt, dass innerhalb von 24 Stunden zu Hause bearbeitet werden konnte. Der Umfang war allerdings so groß, dass man die 24 Stunden auch wirklich benötigt hat, was mir als Klausur doch ziemlich übertrieben scheint.

Auch bei der Arbeit merkt man, dass viele Menschen noch sehr wenig Erfahrung mit digitalen Treffen haben. Aber das ist denke ich nur eine Frage der Zeit, bis sich die Menschen daran gewöhnen.

Lernen und Arbeiten in Zeiten der Pandemie

5. Wie geht es aus deiner Sicht weiter?

Ich bin zuversichtlich, dass die digitalen Angebote sich stetig verbessern werden und in vielen Bereichen auch nach Corona eine sinnvolle Alternative darstellen. Auch die Umstellung auf Home-Office finde ich eine gute Veränderung, weil es oftmals schlichtweg nicht nötig ist vor Ort zu arbeiten. In Zukunft kann ich mir deshalb gut vorstellen, dass es ein freiwilliges Home-Office-Angebot gibt, sodass jeder selbst entscheiden kann, von wo man arbeiten möchte. Ich denke, dass die meisten Unternehmen, unter anderem auch Calderys, durch Corona gemerkt haben, dass es auch auf diesem Weg funktionieren kann. Ich glaube aber auch, dass Viele großen Wert auf ein Studium mit Kommilitonen und ein Arbeiten mit Kollegen vor Ort legen! Gerade beim Studium geht es, glaube ich, vielen Menschen wie mir, weshalb ich nicht glaube, dass es dort bei ausschließlich digitalen Angeboten bleibt.

Ganz lieben Dank für deine Bereitschaft zur Darstellung deiner persönlichen Lern- und Arbeitssituation! Bleib gesund und alles erdenklich Gute für dich Hendrik, persönlich wie auch beruflich.

Mein persönliches Fazit zu diesem Interview lautet, dass Covid uns allen "hilft", auch das Thema flexibles und mobiles Arbeiten differenzierter zu sehen. Wir kommen mehr zu einem „in-Chancen-denken“, weg von einem „das-geht-doch-nicht“. Die richtige Mischung aus Präsenz und Remote Arbeiten ist von besonderer Bedeutung, um das Instrument bestmöglich und gewinnbringend für alle Beteiligten zu nutzen. Allerdings scheint eines klar: ein zurück zu vor der Pandemie scheint nicht möglich!



Thorsten Gabriel und Hendrik Isenbarth

Beste Grüße
Ihr
Torsten Gabriel



Torsten Gabriel
Torsten.gabriel@calderys.com
02631 / 8604159

Wer schreibt der bleibt

Die Digitalisierung wird im Gesundheitswesen durch einen emsigen Gesetzgeber vorangetrieben, nachdem vieles über Jahrzehnte hinweg unverändert blieb. Mit der Handhabung des „gelben Scheins“ dürften sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer ein sicheres Händchen haben. Unter bestimmten Voraussetzungen muss der Arbeitnehmer Nachweis über seine Arbeitsunfähigkeit führen, er wird sich um eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung bemühen. Liegt eine solche Bescheinigung vor, gehen die Arbeitsgerichte im Allgemeinen von der tatsächlichen Vermutung aus, dass der Arbeitnehmer aufgrund einer Erkrankung nicht arbeiten konnte und Entgeltfortzahlungsansprüche geltend machen kann. Es ist dann – wenn ernsthafte Zweifel angebracht sind – Sache des Arbeitgebers, diesen hohen Beweiswert des gelben Scheins durch konkreten Vortrag zu erschüttern, um Entgeltfortzahlungsansprüche zu Fall zu bringen.

Bis 2018 bestand grundsätzlich ein Fernbehandlungsverbot, welches dann durch Änderungen im Landesrecht und der Richtlinie über die Beurteilung der Arbeitsunfähigkeit (AU-RL) gelockert wurde. Fortan sahen die Ärzte die persönliche Behandlung zwar weiterhin als „Goldstandard“ an, Kommunikationsmedien sollten aber unterstützend eingesetzt werden.

Diese Entwicklung wird unaufhaltsam voranschreiten. Seit Corona gilt, abweichend von dem Grundsatz, dass Patienten stets zur Untersuchung in die Praxis kommen müssen, die zeitlich beschränkte „Corona-Sonderregelung“ in § 8 Absatz 1 AU-RL, derzufolge eine Krankschreibung bei leichten Atemwegserkrankungen auch nach lediglich telefonischer Rücksprache mit einem Arzt erfolgen darf. Diese Regelung ist aber zeitlich beschränkt, abhängig von den jeweiligen Verlängerungen der Befristung.

Was uns dauerhaft erhalten bleiben wird, ist die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung mit welcher der „gelbe Schein“ endlich zum Auslaufmodell werden soll. Ab Oktober 2021 soll die Vorlagepflicht des Arbeitnehmers (gelber Schein) bei der gesetzlichen Krankenkasse und sodann ab Januar 2022 die Pflicht zur Vorlage der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung beim Arbeitgeber entfallen. Ab diesen Zeitpunkten sollen Arbeitgeber die Daten nach Meldung durch die Krankenkasse elektronisch abrufen, wobei die Erfüllung der Nachweispflicht und die Haftung im Falle nicht funktionierender Übermittlung zum Risikobereich des Arbeitnehmers gelten sollen. Ob und inwieweit eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zukünftig den hohen Beweiswert beibehalten kann oder ob es schlussendlich – wenn es hart auf hart kommt – bei der Papierform verbleibt, ist mit Spannung abzuwarten.

Diese Fragestellung wird ohnehin flankiert von dem fragwürdigen Angebot der sogenannten Online-Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU-Schein.de) in deren Rahmen der Arbeitnehmer durch einfache Klicks eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung erlangen kann ohne in irgendeiner Form persönlichen Kontakt zum Arzt gehabt zu haben. Hier wird sich dann für die Arbeitgeberseite die Frage stellen, wie man darauf reagiert. Tendenziell dürfte der Arbeitgeberseite dazu zu raten sein, Online-Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen dem Grunde nach anzuzweifeln, gegebenenfalls eine arbeitsvertragliche Verpflichtung zur Vorlage einer Papier-Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zu vereinbaren. Die Digitalisierung wird also auch vor den arbeitsrechtlichen Regelungen keinen Halt machen, ob dass das Arbeitsleben erleichtern wird ist jedoch zu bezweifeln.

Herzlichst

Ihr Christoph Pinkemeyer



Christoph Pinkemeyer
pinkemeyer@jrs-rae.de
02631 / 9172-16

Wollen Sie Mitglied werden?

Oder Sie haben ein Thema / ein Problem,
welches unseren Arbeitskreis betrifft?

Bitte wenden Sie sich einfach an unseren
Arbeitskreissprecher Ralf Winn
oder an die WiFo Geschäftsstelle.



Arbeitskreissprecher
Ralf Winn
winn-gmbh@t-online.de
02631 48585

Arbeitskreis Mitglieder

Wolfgang Beth (Remondis)
Marion Blettenberg (BKF Schule GmbH)
Torsten Gabriel (Calderys Deutschland GmbH)
Peter Kowalenko (Robert-Krups-Schule Irlich)
Anika Müller-Ellerwald
Karin Nemes (AWO Arbeit)
Christoph Pinkemeyer
(Rechtsanwalt, Kanzlei Jansen Rossbach)
Ralf Winn (Arbeitskreissprecher,
Winn GmbH Bedachungen, Gerüstbau)

WirtschaftsForum
Neuwied e.V.

Allensteiner Straße 77
56566 Neuwied
0 26 31 - 9 39 50 52
info@wirtschaftsforum
-neuwied.de